



Jenseits individueller Charakteristiken

– die Bedeutung
gesellschaftlicher
Rahmenbedingungen

für Identitätsprozesse und
Bildungserfolg in der
Migrationsgesellschaft

Mag. Dr. Barbara Herzog-
Punzenberger, Universität Linz

Jedes Individuum muss sich in Gesellschaft integrieren

1. Teilnahme an gesellschaftlichen Institutionen so wie Zugehörigkeitsgefühle sind von den jeweiligen Kontextfaktoren abhängig.
2. Zu den wichtigsten Kontextfaktoren zählen
 - a) institutionellen Arrangements und
 - b) Diskurse.
3. Sie unterscheiden sich je nach historischem Zeitpunkt und konkreter Gesellschaft

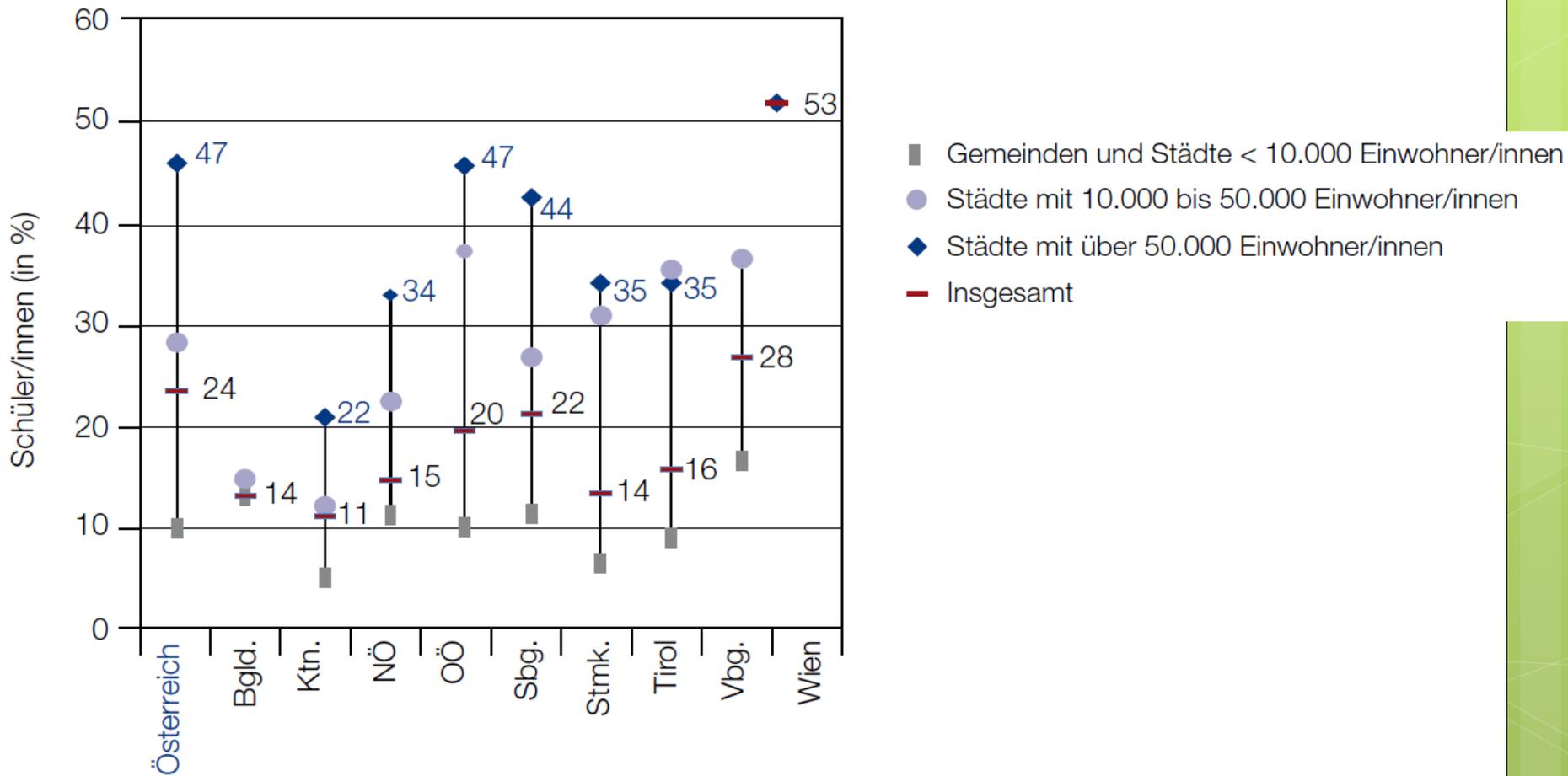
Zukünftige Herausforderungen für die Heranwachsenden

- **Superdiversität** (die Mehrheit wird zu einer von vielen Minderheitengruppen)
- **Mobilität** (EU und global)
- **Mehrsprachigkeit** (zumindest Englisch)

Auch die österreichische Schulstatistik zeigt...

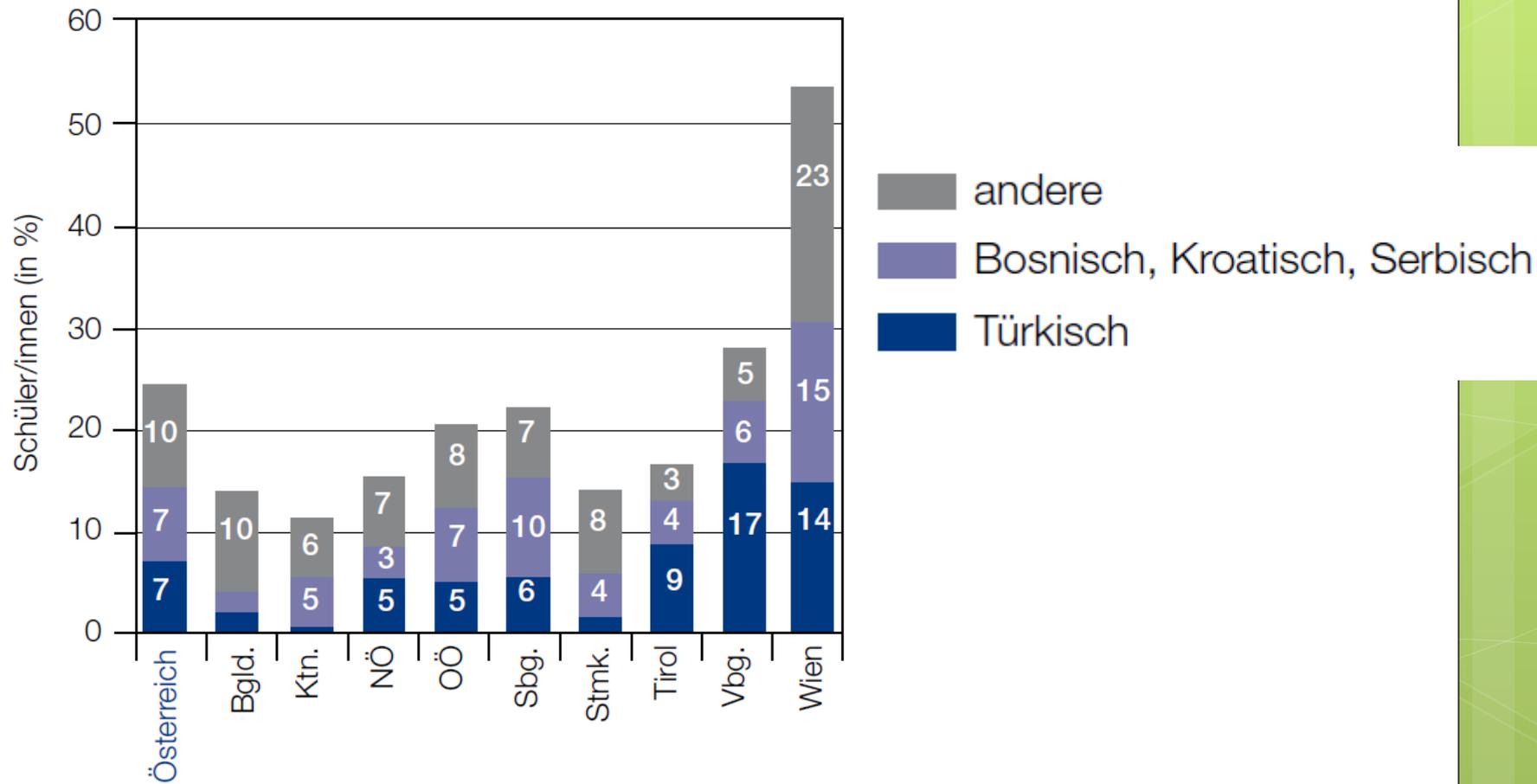
...etwa in den
Nationalen Bildungsberichten 2009 und 2012

Primarschüler/innen mit nichtdeutscher Alltagssprache nach Region (2010/11)



Quelle: Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012, Band 1, Abbildung B2.a

Primarschüler/innen mit nichtdeutscher Alltagssprache nach Sprache (2010/11)



Quelle: Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012, Band 1, Abbildung B2.a

Zukünftige Herausforderungen für die Heranwachsenden

- ⇒ Sind die Heranwachsenden mit Migrationsgeschichte besser gerüstet als jene ohne, die „Eingeborenen“?
- ⇒ Werden sich die Eingeborenen außerhalb des multikulturellen Mainstreams wiederfinden
- ⇒ Werden sie Schwierigkeiten haben, sich zu integrieren?

Relativer-Risiko-Index (RRI) nach Erstsprachen, Staatsbürgerschaft und Schulsparten

Schuljahr 2006/07 *	Verteilung der Schüler/innen mit Erstsprache Deutsch auf Schulsparten (in %)	Migrationshintergrund: BKS		Migrationshintergrund: Türkei		Migrationshintergrund: Polen, Tschech., Slowak., Ung.	
		STB	Sprache	STB	Sprache	STB	Sprache
Volksschulen	28,2	1,22	1,32	1,35	1,39	1,16	1,23
Hauptschulen	21,4	1,34	1,24	1,76	1,48	0,93	0,81
Sonderschulen und Sonderschulklassen	1	1,98	1,78	3,77	2,74	0,82	0,79
Polytechnische Schulen	1,7	1,63	1,48	1,8	1,51	0,79	0,67
AHS gesamt	18,3	0,49	0,64	0,18	0,39	1,35	1,53
...darunter AHS-Unterstufe	10,4	0,58	0,76	0,19	0,41	1,25	1,47
Berufsschulen	12,5	0,78	0,59	0,53	0,55	0,31	0,27
BMS gesamt	3,2	1,47	1,47	0,97	1,45	1,13	1,04
BHS gesamt	12,4	0,64	0,64	0,25	0,42	0,95	0,9

Quelle: Statistik Austria, Bildungsdokumentation; eigene Berechnungen

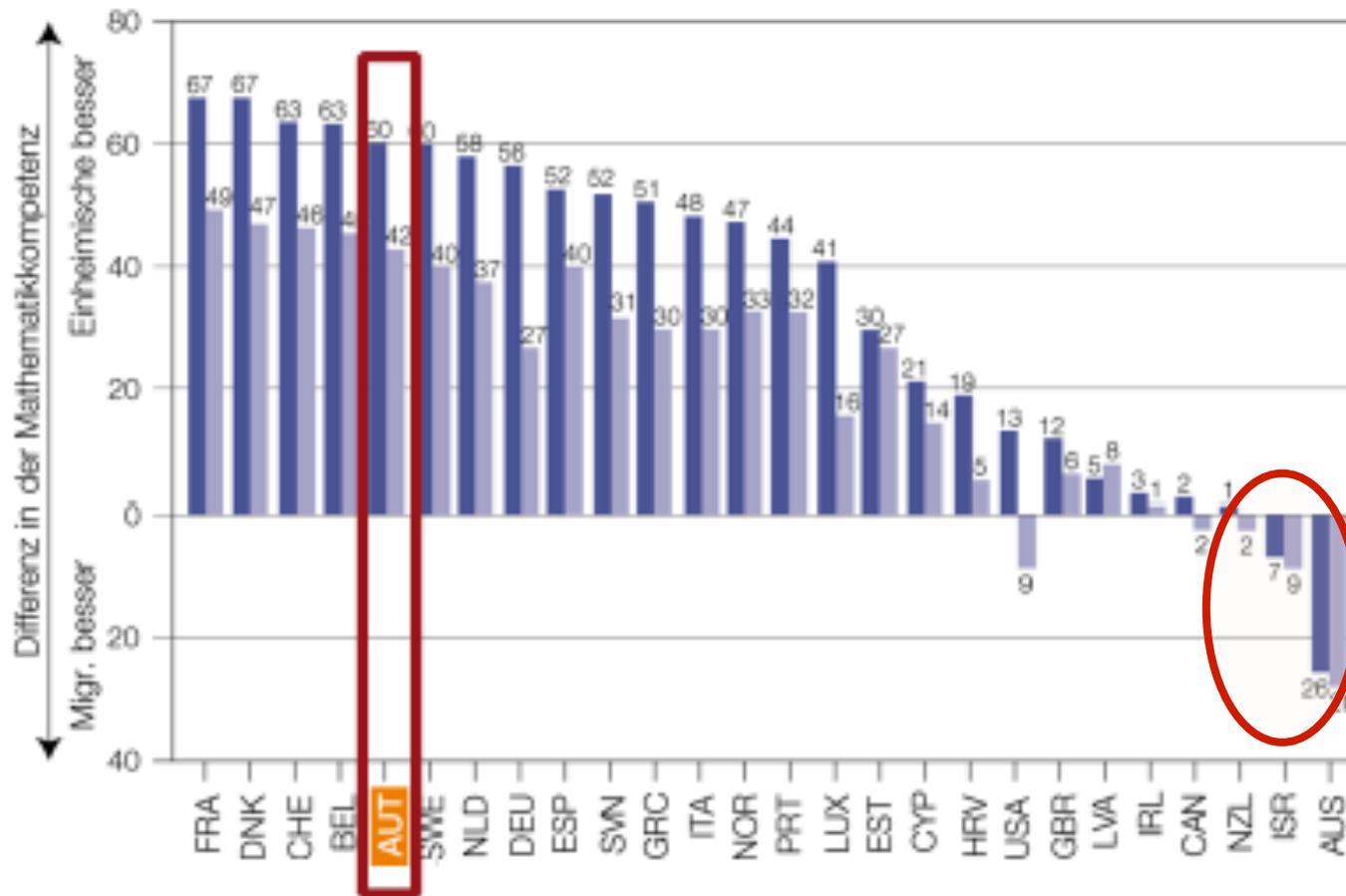
*) ohne lehrer/innen/bildende Akademien (Daten unvollständig)

Relativer-Risiko-Index als Maß für Über- und Unterrepräsentation = Relativer Anteil in der jeweiligen Schulsparte nach Herkunft (Staatsbürgerschaft oder Erstsprache(n)) / Relativer Anteil der österreichischen Staatsbürger/innen oder deutschsprachigen Schüler/innen

Herzog-Punzenberger & Unterwurzacher 2009 „Migration – Interkulturalität – Mehrsprachigkeit“ in: Specht, Nationaler Bildungsbericht 2009, Band 2

Leistungsunterschiede zwischen

SchülerInnen mit und ohne Migrationsgeschichte



Die Etablierten in den Städten

- Die im Einwanderungsland der Eltern geborenen jungen Erwachsenen (2. Generation) in den europäischen Großstädten sind sesshafter als Gleichaltrige ohne Migrationshintergrund
- Die 2. Generation (TIES) fühlte sich stärker verantwortlich für die Qualität der Nachbarschaft als die Gleichaltrigen ohne Migrationshintergrund.

Identitätsprozesse = Zugehörigkeit aushandeln

- ⇒ eine legitime Position in Handlungszusammenhängen einnehmen,
aus der heraus es möglich ist, soziale Beziehungen über die Grenzen der Familie/Verwandschaft hinweg einzugehen
- ⇒ individuelle und kollektive Dimensionen stehen im Wechselspiel

Kategoriale Zugehörigkeiten (Gender, Nation, Ethnie, Schicht/Klasse,...) dienen dazu, Komplexität zu reduzieren und handlungsfähig zu werden/bleiben.

Die Etablierung von Kategorien und Ordnungssystemen findet im sozialen Raum statt, der von Machtstrukturen und Interessen (Einzelner und von Gruppen) durchdrungen ist.

Kategorien entstehen durch

...Grenzziehungsmechanismen

- Unterschiede werden zu bedeutsamen Unterscheidungen
- ⇒ sog. „marker“ werden als Aussage über die Zugehörigkeit zu einer Kategorie interpretiert
- ⇒ Sie können sich innerhalb weniger Jahre verändern, neu interpretiert werden etc.

- ⇒ Konstruktivistisches Weltverständnis bedeutet auch, dass Kategorien und Zugehörigkeiten soziale Konstrukte sind

Wie kann Inklusion vor sich gehen?

- **Diffuser Grenzbereich zwischen Kategorien:**
kein klarer Anfang und kein klares Ende,
breiter Übergangsbereich
- **Verlagerung der Grenze zwischen Kategorien:**
Marker verändern sich, es werden Gruppen in
den Mainstream bzw. in das „Wir“
eingeschlossen, die vorher draußen waren
- **Übertreten der Grenze:** Assimilation bis hin zu
plastisch-chirurgischen Veränderungen

Diskurse als wichtiger Faktor im Kontext der Integration

Drei Grundtypen diskursiver Kontexte:

- Politischer Diskurs
 - Sozialer (Alltags)diskurs
 - Mediendiskurs
-
- ⇒ Formen die Vorstellungswelt, Normalität, soziale Distanz, Hierarchien von Gruppen.....WARMTH of WELCOME
 - ⇒ Stellen Argumente zur Verfügung und bestimmen deren Legitimität, zB Inanspruchnahme von (neuen) Kategorien
 - ⇒ NEGOTIATING IDENTITY!

Vergleichende Integrationskontexttheorie

1. Teilnahme an gesellschaftlichen Institutionen so wie Zugehörigkeitsgefühle der Heranwachsenden sind von den Kontextfaktoren (in Städten und Ländern) abhängig.
2. Zu den wichtigsten Kontextfaktoren zählen
 - a) Diskurse und
 - b) institutionelle Arrangements (zB Bildungssystem).
3. Je nach Zentralismus/Föderalismus differieren sie auf lokaler, regionaler oder Landesebene.

Empirisches Beispiel: Die Nachkommen von EinwanderInnen aus der Türkei in sieben europäischen Ländern

- TIES-Erhebung 2007/08 in 15 europäischen Städten in 8 Ländern
- Biographischer Verlauf: Bildung, Arbeitsmarkt, Wohnen, Eltern, Geschlechtsrollen, Religion, Zugehörigkeit,...
- Nachkommen eingewanderter Eltern aus der Türkei
- Im Alter von 18 bis 35 Jahren
- In Österreich Erhebung in Wien und Linz, Leitung der öst. TIES-Studie an der Öst. Akademie der Wissenschaften (Herzog-P & Schnell)
- www.tiesproject.eu

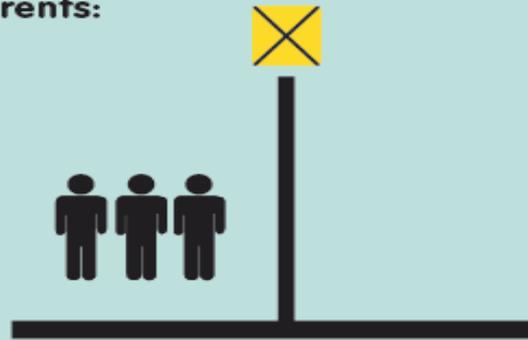
Was wird wohl aus mir werden?



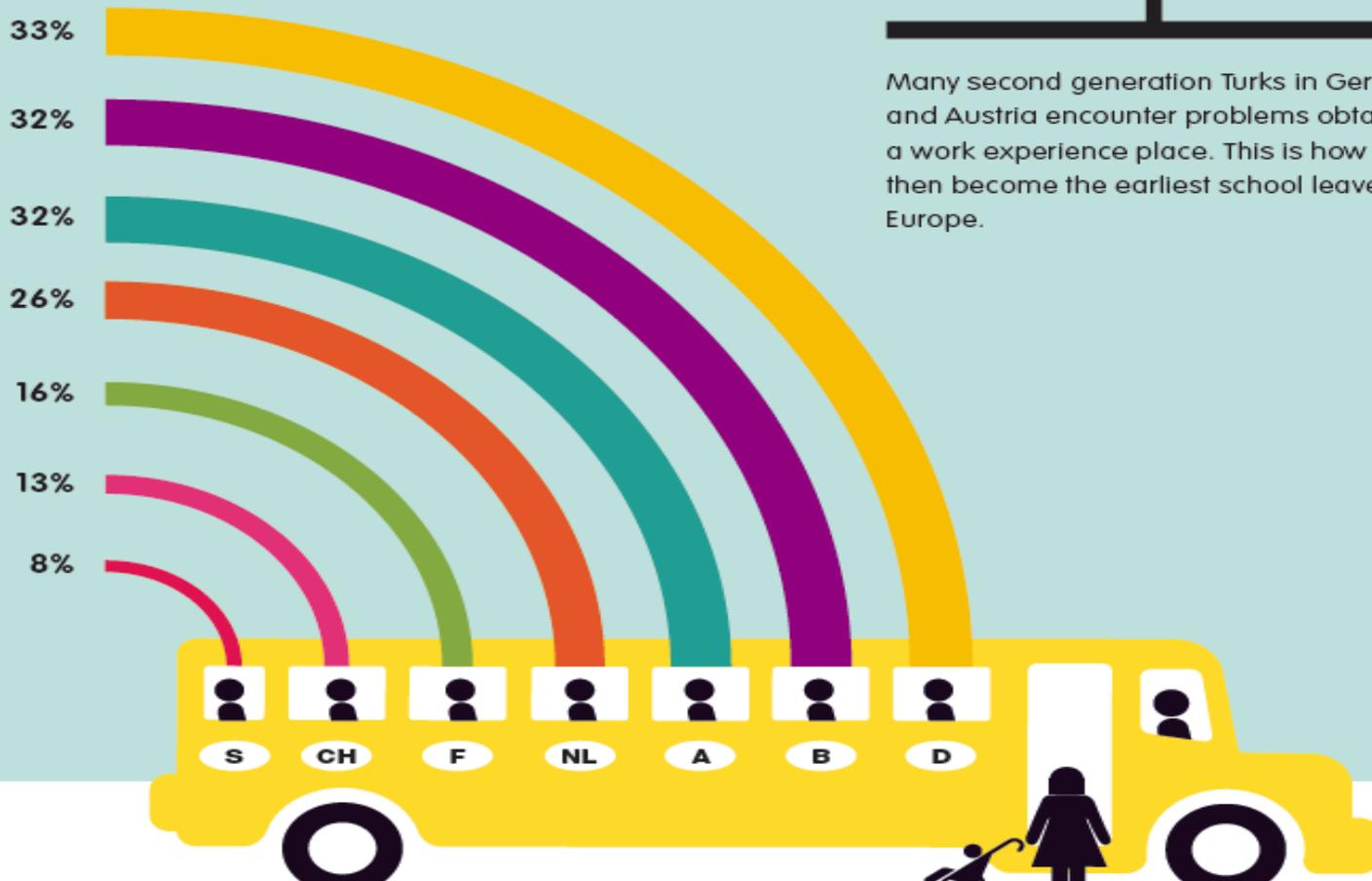
Gedanken eines Mädchens mit türkischen Eltern im Amsterdam der 1970er Jahre

Anteile von frühen SchulabgängerInnen

Turkish second generation with low-educated parents:
Early school leavers



Many second generation Turks in Germany and Austria encounter problems obtaining a work experience place. This is how they then become the earliest school leavers in Europe.



Turkish second generation with low-educated parents: percentage in higher education and percentage that followed pre-university education at secondary school

 = 5% who followed pre-university education at secondary school

 = 5% in higher education

Germany



Anteile in der gymnasialen Unterstufe. maturaführenden Schule.

Anteil in einer

Austria



Turkish-Austrian kids start school latest, at the age of 6, and are selected earliest, at the age of 10.

Belgium



Netherlands



Sweden

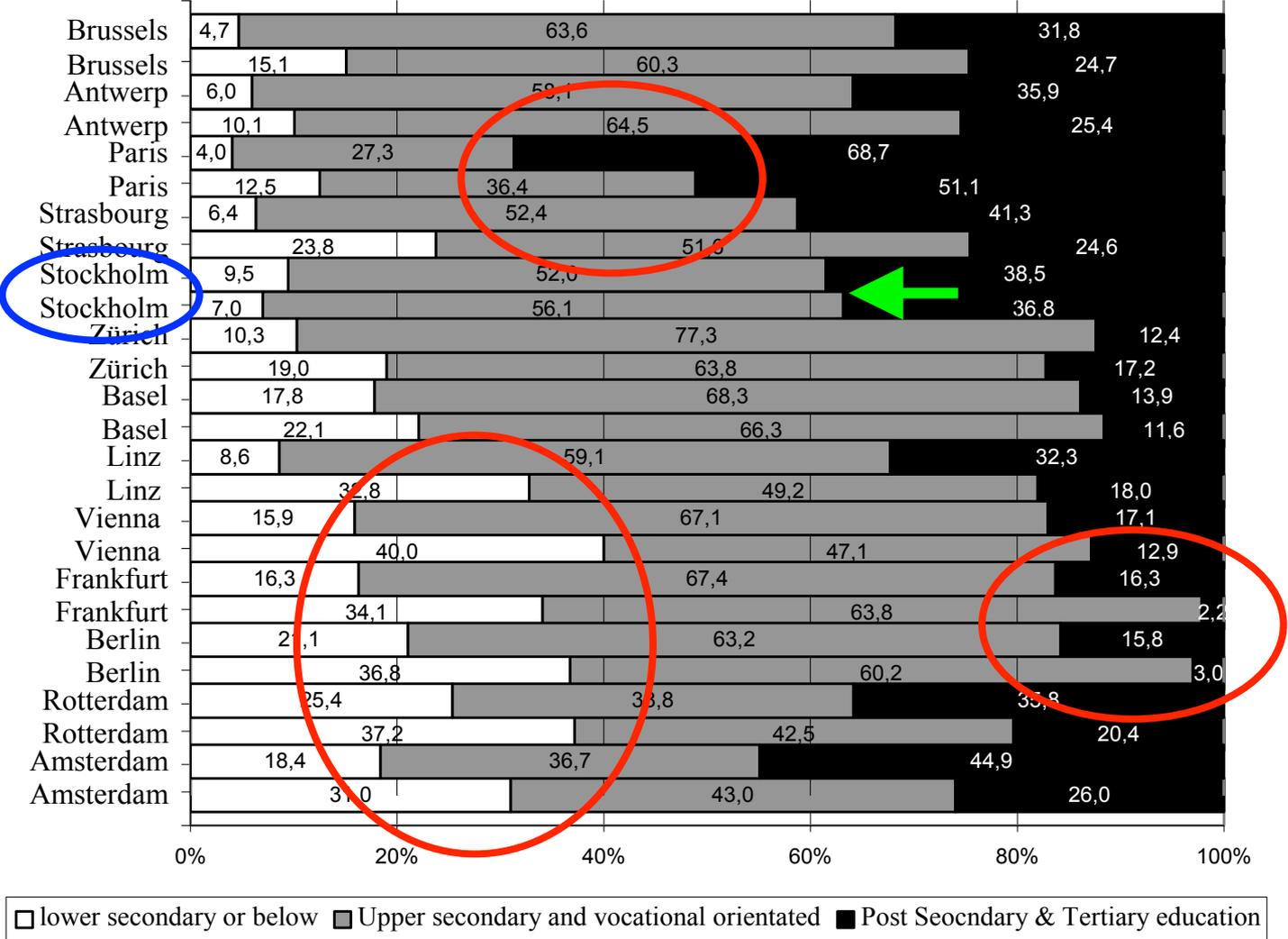


France



In France, all children attend Maternelle (Kindergarten) from age 2 or 3 where they learn French as a second language.

Bildungserfolg der türkischen 2. Generation nach Eltern mit niedriger u hoher Bildung



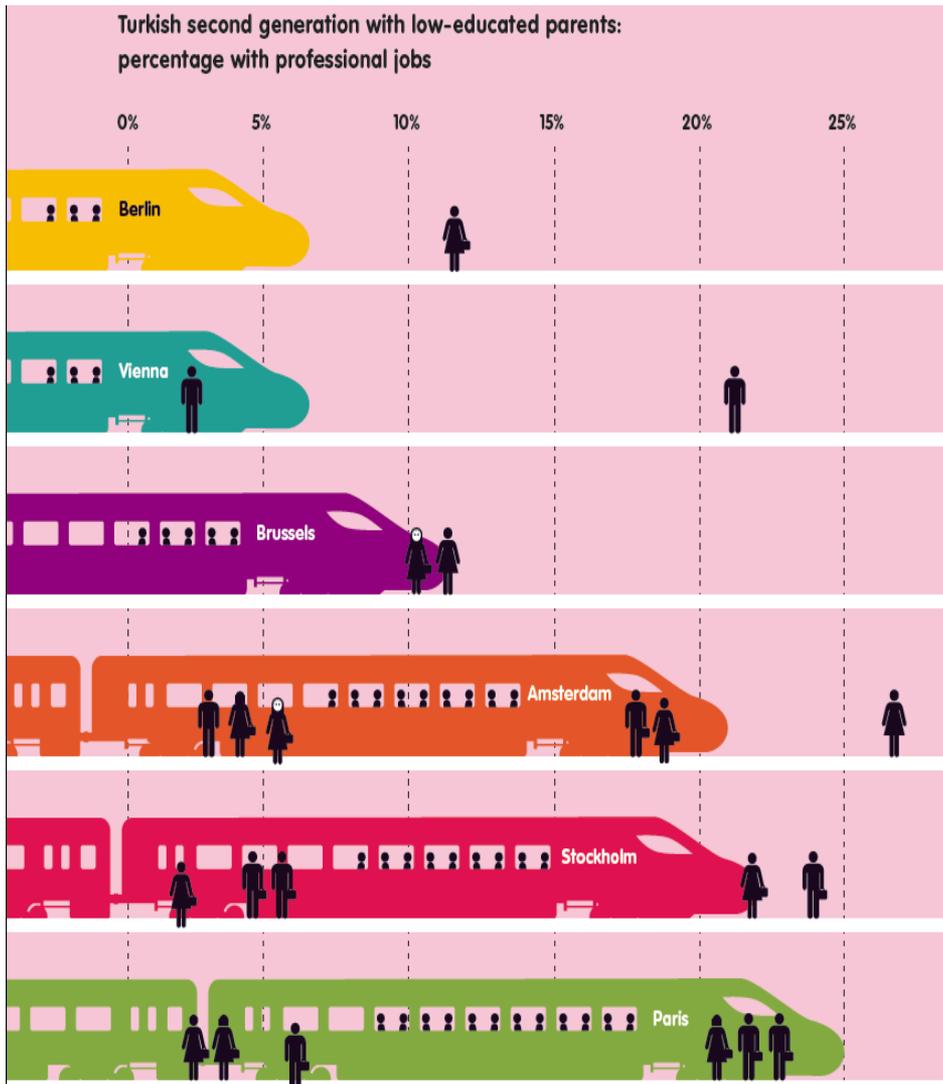
Strukturen nationaler Bildungssysteme

Strukturen der Bildungsangebote (1980er und 1990er bis in die 2000er Jahre) in D (Berlin & Frankfurt) u AT (Wien & Linz) nachteilig wegen

- ⇒ besonders spätem Einstieg in den Kindergarten
- ⇒ besonders früher Trennung (nach vermuteter Begabung)
- ⇒ besonders wenigen Ganztagschulen
- ⇒ besonders starker Rückkehrorientierung der Politik und fehlender Integrationspolitik auf nationaler Ebene

Was sind die Langzeitauswirkungen auf die Kinder der 2. Generation?

Anteile der Zweiten Generation (Eltern aus der Türkei) in hochqualifizierten Jobs



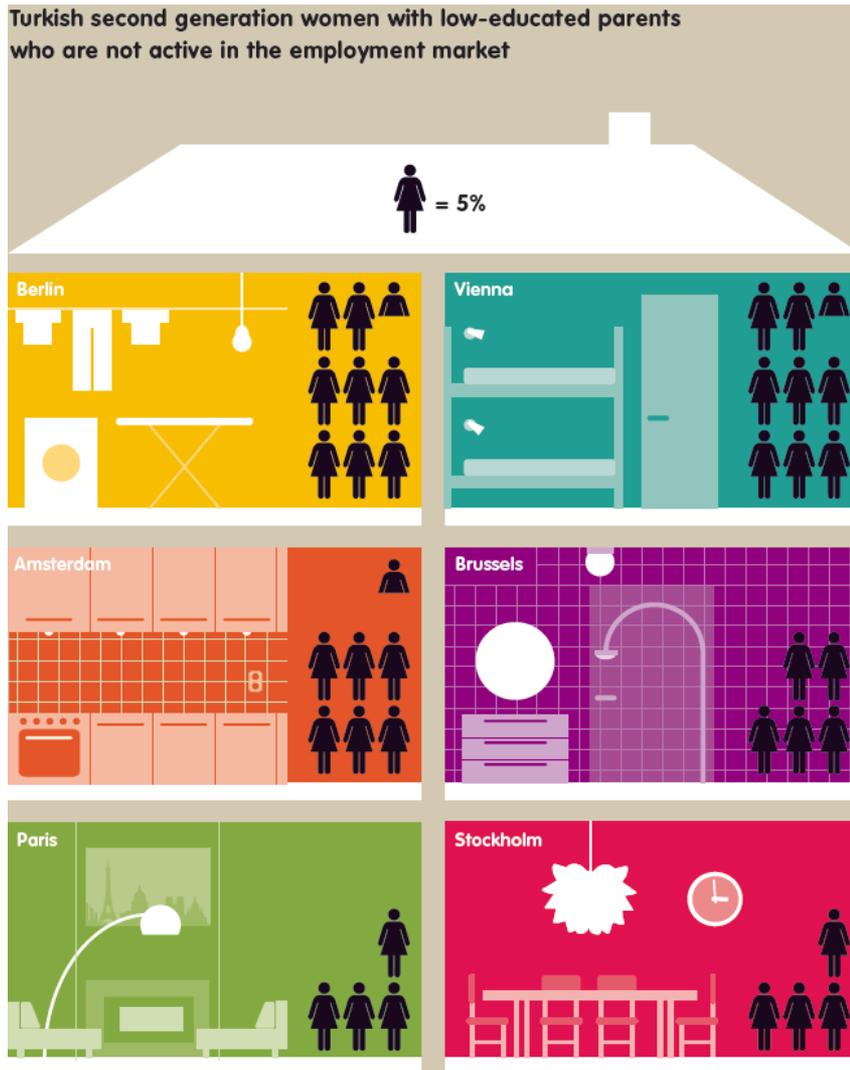
In Amsterdam, almost half of second-generation Turkish professionals work in a managerial position.



A significant middle class is developing among the second generation in Paris, Stockholm and Amsterdam.



Anteile der weiblichen Nachkommen türkischer Eltern, die **nicht am Arbeitsmarkt aktiv** sind



In Germany, the majority of Turkish-German women do not enter the employment market at all.



Most Turkish-Swedish women work full-time.



Wie lassen sich die Unterschiede

**erklären und
was können wir
daraus lernen?**

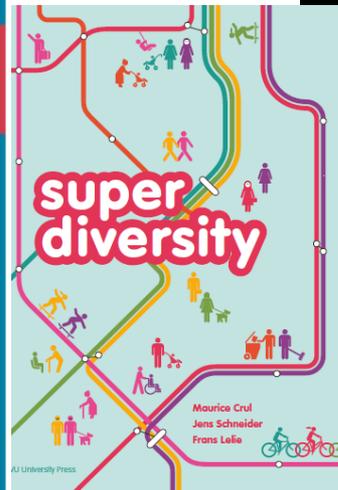


...Antworten
finden Sie in den
TIES-Publikationen



project.eu

Philipp Schnell
**Educational Mobility of
Second-generation Turks**
Cross-national Perspectives
Amsterdam
University
Press



Maurice Crul
Jens Schneider
Frans Lelie

AU University Press

**IMISCOE
RESEARCH**

**The European Second
Generation Compared**
Does the Integration Context Matter?

CRUL, JENS SCHNEIDER
LELIE (EDS.)

**THE
CHANGING
FACE OF
WORLD
CITIES**

YOUNG ADULT CHILDREN OF IMMIGRANTS
IN EUROPE AND THE UNITED STATES

MAURICE CRUL AND JOHN MOLLENKOPF, EDITORS
FOREWORD BY CEM ÖZDEMİR



AMSTERDAM UNIVERSITY PRESS

Testleistungen am Ende der Pflichtschulzeit (PISA 2006)

15-Jährige	DK	AT	DE	BE	CH	NL	average
Eltern in Türkei geb.	374	380	411	414	425	466	429
Eltern im Testl. geb.	501	525	531	527	527	540	525
	-127	-145	-120	-113	-102	-74	-113

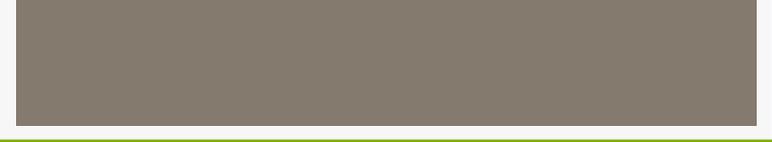
Dronkers, de Heus, Levels 2012 Immigrant Pupils' Scientific Performance: The Influence of Educational System Features of Origin and Destination Countries

Diversitätskompetenz in Bildungseinrichtungen

- Richtet sich an alle Beteiligten
 - ⇒ Alle SchülerInnen
 - ⇒ Alle LehrerInnen
 - ⇒ Alle SchulleiterInnen
 - ⇒ Das ganze unterstützende Personal
 - ⇒ Und alle Eltern sind in ihrer Entwicklung gefordert.

Die Weltgesellschaft und mit ihr Österreich (auch als Mitgliedsland der Europäischen Union) haben sich stark verändert.

Daher müssen sich die Bildungseinrichtungen auf entsprechende Entwicklungsprozesse einlassen.



Vielen Dank für Ihre
geschätzte
Aufmerksamkeit!

- Nachfragen an Barbara.Herzog-unzenberger@jku.at
0732 2468 5958
- Johannes Kepler Universität Linz, Institut für Pädagogik